Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Über neu entdeckte Conchylien aus den Geschlechtern Carychium *und* Pterocera.

Von dem e. M., Custos **Freyer** in Triest.

(Mit 1 Tafel.)

A. Über einige neue Conchylien aus dem Geschlechte Carychium.

Eine kleine Sendung von, in den Jahren 1853 und 1854 in verschiedenen Grotten und Höhlen Krains von Herrn Franz Erjavec mit seltener Ausdauer und besonderer Forscherliebe gesammelten kleinsten Conchylien des Geschlechtes *Carychium* veranlasste folgende Zeilen.

Nicht bald war es Jemanden geglückt in so kurzem Zeitraume so viel Neues zu Tage zu fördern, als diesem jungen, strebsamen Naturforscher, der durch die unter meiner Leitung abgehaltenen freitägigen Abendbesprechungen im Museum zu Laibach für die Wissenschaft gewonnen wurde.

Mit wahrer Freude ging ich nach vorläufiger Untersuchung der erhaltenen *Carychien* mit der Loupe, an das grosse Waldstein'sche Mikroskop unseres Museums, um die Novitäten zu zeichnen und zu beschreiben, wie folgt:

a) Glatte Carychien.

Nr. 1. **Carychium Freyeri** Schmidt. Linksgewunden.

Herr Ferd. Schmidt nannte diese Form erstlich *Pupa Freyeri* und gab die Beschreibung im illyrischen Blatte der Laibacher Zeitung, April 1849, mit folgenden Worten: Gehäuse klein, halb durchbohrt, spitz kegelförmig, fast glatt, weiss, durchsichtig. Die Mündung ist birnförmig, der Mundsaum scharf zurückgebogen, an dem Mündungsrande mit einem starken Zähnchen versehen. Die sechs Umgänge sind hübsch gewölbt, bis zum sechsten sehr langsam zunehmend. Der sechste Umgang ist bauchig und im Ausmaass die übrigen bedeutend überwiegend. Die ganze Höhe des Gehäuses beträgt $^3/_4$ Linien und die Breite $^1/_2$ Linie.

Fig. 1, *a*, *b* zweierlei Seitenansichten; *c* Vornansicht.

Dieses Exemplar befindet sich im Museum zu Laibach und wurde von mir am 29. August 1848 unweit des Einganges in der

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Bratenca-Grotte entdeckt, in welche sich der Bratenca-Bach bei Grosslaschitz in Unterkrain ergiesst, dessen unterirdisches Flussbett ich 385 Schritte weit verfolgen konnte.

Ein zweites Exemplar wurde 1850 in meinem und des Herrn Erjavec Beisein von Herrn Lussner an derselben Stelle gefunden, welches jedoch zu Laibach in Verlust gerieth.

Ein drittes und zwar lebendes Exemplar hat Herr Franz Erjavec 1853 aufgefunden, im Weingeiste aufbewahrt mir nach Triest gesendet; es befindet sich nun in Händen des Herrn Frauenfeld in Wien.

Nr. 2. **Carychium alpestre** Freyer.

Gehäuse glatt, weiss, kurz kegelförmig, einzähnig; Mündung birnförmig; Mundsaum oval, umgestülpt, am äusseren Rande etwas eingedrückt; links von der Spindel im halben Umgange in rundlicher Ausdehnung, eine bis zum Mundsaume sich innig anschliessende Lippe. Die ersten vier Umgänge schwach gewölbt, der fünfte bauchig, ungenabelt. Höhe $1\frac{1}{2}$ Millim., Breite 1 Millim.

Fig. 2, *a*, *b* Seitenansichten, *c*, *d* Vornansicht. (Vergrösserung 24mal.)

Im Jahre 1854 von Herrn Franz Erjavec in der Höhle Dioja griča, nächst der Veternica-Höhle auf der Velika planina der Steineralpen in Oberkrain aufgefunden.

b) Schrägegerippte Carychien.

Nr. 3. **Carychium Frauenfeldii** Freyer.

Gehäuse weiss, kurz kegelförmig, schräge gerippt. Windungen gewölbt, abstufend, sechste bauchig, fast genabelt. Erste und zweite Windung glatt, dritte schmäler als die zweite. Mündung breit, nach aussen rundlich. Mundsaum umgestülpt. Lefze rund; Innenlippe etwas eingedrückt, an der Windung scharf gelappt, bis zum Windungsansatz sich rund verflächend. Nächst der Spindel eine starke Zahnleiste. Höhe 2 Millim., Breite $1\frac{1}{3}$ Millim.

Fig. 3, *a*, *b* Seitenansichten, *c* Vornansicht.

Im Jahre 1853 von den Herren Franz und Matthias Erjavec zuerst in der Grotte zu Podpeč bei Guttenfeld in Unterkrain gesammelt; dann von den Herren Skubic und Franz Erjavec in der Grotte bei Duplice nächst Weichselberg in Unterkrain aufgefunden.

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Nr. 4. **Carychium pulchellum** Freyer.

Gehäuse weisslich, durchscheinend, länglich-conisch, abgestumpft. Mündung schmal, halbmondförmig. Mundsaum scharf, schwach umgebogen. Äusserer Rand (Lefze) halbrund; Lippe an der Spindel gerade, nach innen etwas eingedrückt, schräg verflächend bis zum eingebogenen Windungsansatz. Nächst der Spindel eine starke bis zur zweiten Windung abgehende Zahnleiste (Fig. *d*). Derselben gegenüber läuft schräge eine starke Rippe. Windungen stufig abgesetzt, die dritte im Verhältniss zu den übrigen schmäler. An der Bauchseite der sechsten Windung in der Vornansicht mit fünf weit abstehenden stärkeren, im Zwischenraume zarteren Rippen geziert. Höhe 2 Millim., Breite 1 Millim.

Fig. 4, *a*, *b* Seitenansichten, *c*, *d* Vornansichten von zwei Exemplaren.

In der Grotte am Krimberge bei Laibach zuerst aufgefunden von Anton Kukek.

c) Längsgerippte, zweizähnige Carychien.

Nr. 5. **Carychium costatum** Freyer.

Gehäuse weiss, gethürmt, mit starken abstehenden (gesperrten) Längsrippen geziert. Die der ersten vier abstufenden Windungen zarter, die der sechsten nicht bis zur Spindel reichend; daher die Bauchseite (Fig. *c*) vor der Mündung glatt; $^1/_3$ dagegen von dem Mundsaume mit fünf vom Nabel aufsteigenden Rippen, die sich an die entgegenkommenden seitlich beinahe anschliessen, wie es die Vornansicht Fig. 5, *c* darstellt. Mundsaum flach umgebogen, am rechten Rande (Lefze) eingedrückt, der linke Lappen (Lippe) gerade abgesenkt, an der Mündung rundlich sich verflächend. Mündung flaschenkürbissförmig. Die Zahnleiste nächst der Spindel bis zum linken Mundsaume vorgezogen; die zweite kürzere zieht sich an der Bauchseite gegenüber des rechten Saumbuges an die Lefze.

Der ganze Habitus und die Vornansicht unterscheiden diese Art von allen übrigen Carychien, ob sie von ihnen generisch verschieden sei, müsste an lebenden Exemplaren entschieden werden.

Höhe $2^1/_8$ Millim., Breite $1^1/_3$ Millim.

Fig. 5, *a*, *b* Seitenansichten, *c* Vornansicht.

Von Herrn Ferd. Schmidt in der Grotte bei Goričane unweit des fürstbischöflichen Schlosses Görtschach entdeckt.

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Schlüsslich gebe ich hier noch die Zeichnungen von zwei Formen, die ich mit bereits bekannten Arten identificiren zu dürfen glaube.

Fig. 6. **Carychium obesum** Schmidt.

(Verhandl. des zool. botan. Vereines in Wien, IV. Bd. 1854, pag. 34, Taf. I, Fig. 6.) — Höhe $2^1/_3$ Millim., Breite $1^1/_3$ Millim.

Aus der Pasica-Höhle bei Sonneg in Krain; gesammelt von Herrn Erjavec und

Fig. 7. **Carychium lautum** Frauenfeld.

(Verhandl. des zool. botan. Vereines in Wien, IV. Bd. 1854, pag. 33, Taf. I, Fig. 1.) — Höhe $2^1/_5$ Millim., Breite $1^1/_4$ Millim.

Aus der Pasica-Höhle bei Sonneg in Krain; gesammelt von Herrn Erjavec.

Die meisten Höhlen und Grotten, besonders aber jene, welche vor dem Eingange bewachsen sind, beherbergen eigenthümliche Thiere, von welchen noch die wenigsten bekannt sind. Die Entdeckung des *Leptodirus Hohenwarthii* Schmidt, welchen der Grottenführer Tschetsch (Čeč), Entdecker der Ferdinands-Grotte zu Adelsberg, zuerst aufgefunden und Herrn Franz Grafen von Hohenwarth übergeben hat, leitete zur genaueren Aufsuchung der in Grotten lebenden Wesen.

Um eines günstigen Erfolges sich zu erfreuen, bedarf es mühevoller, ausdauernder Geduld von wenigstens 2—3 Stunden. Besonders empfehlbar erwies sich das Tabakrauchen während der Beschauung beleuchteter Felswände und Blöcke, welche wiederholt untersucht werden müssen; da den Insecten etc. der Tabakrauch widrig ist, so kriechen dieselben aus ihren unkenntlichen Schlupfwinkeln hervor, reinere Atmosphäre suchend, daher wiederholte Nachschau unerlässlich. Über diese Suchmethode habe ich im hiesigen Minerva-Vereine einen Vortrag gehalten, welcher im Diavoletto *(giornale triestino)* Nr. 46, 15. Februar 1854, veröffentlicht worden ist.

B. Pterocera Chiragra Linn. und Pterocera Kochii Freyer.

Das Triester Museum bewahrt in der Conchylien-Sammlung zwei verschiedene *Pterocera Chiragra*, die längst bekannt, auch abgebildet sind; aber noch immer unter einem Namen in den

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Cabineten aufbewahrt werden, wie es mit *Pterocera Scorpio* der Fall war, bis Lamarck jener mit orangefarbener glatter Mündung den Namen *Pt. aurantia* gab.

Die ältere sehr gelungene Abbildung der *Pterocera Chiragra* Linn. gab Martin Lister in seiner *Historia sive sinopsis methodica conchyliorum, tab. 870, 24,* und junge Exemplare auf tab. 875, 31 und 883, 6, dargestellt. Deshayes citirt in Lamarck's *Histoire naturelle des animaux sans vertèbres, 2de édit. Paris 1843, 8°, Tom. IX, pag. 676,* diese Abbildungen und Kiener's *pl. 5. Spec. de coq.*; da er dabei im Texte erwähnt *fauce rosea, albostriata,* so war ihm Lister's Exemplar nicht bekannt.

Der älteren guten Abbildung gebührt die Priorität als *Pt. Chiragra* Linn. *fauce brunea, albo-costata.* Das Exemplar des Triester Museums ist 6¼ Zoll lang und 3¼ Zoll breit. Die Mündung weiss, glatt; Innenlippe und Lefze weissgerippt, die Zwischenfurchen braun, im inneren Lappen der Lefze zwischen dem zweiten und dritten Finger und am Lappen vom fünften gegen den Schwanz rosa. Der obere innere Lippenfinger quer nach aufwärts gebogen und der an selben angeschlossene oberste Lefzenfinger gerade aufsteigend. Die drei Seitenfinger krallenartig gebogen, das Schwanzende im halben Kreise aufgebogen. Die ersten vier Windungen frei zwischen den beiden oberen Fingern vorragend, die übrigen drei von den oberen zwei Fingern des letzten Umganges bedeckt. Am Rücken knotig, tief quergerippt, gelbbräunlich marmorirt.

Die zweite in Kiener's Prachtwerk abgebildete Art widme ich dem für das Triester Museum hochverdienten Herrn Honorar-Director Heinrich Koch und nenne solche *Pterocera Kochii.*

Unser Exemplar ist 8¾ Zoll lang. Die Diagnose zum Unterschiede der vorigen lautet: *fauce rosea, in fundo albido-striata, labio et labro laevissimo.*

Schlanker als vorige. Mündung schmal, glatt, blassfleischfarben. Innenlippe nach aussen glatt, bräunlich, nach innen fleischfarben; in der Mündung nach unten und am oberen Einbuge schwach gerippt. Äussere Lefze von der Mündung aus rosa mit blasseren schwachen Rippen gefurcht; dann blassrosa gesäumt, ins Bräunliche ausrandend. Der oberste Finger erhebt sich über die dritte Windung, selbe deckend und überragend, nach links schräge auslaufend. Von der Basis dieses Fingers senkt sich dessen links umgestülpte Wulst bis zu

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Freyer. Carychien.

Fig. 1. Carychium Freyeri Schmidt.
" 2. " alpestre Freyer.
" 3. " Frauenfeldii Freyer.
Fig. 4. Carychium pulchellum Freyer.
" 5. " costatum Freyer.
" 6. " obscurum Schmidt. ?
Fig. 7. Carychium lautum Frauenfeld?

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

den obersten Knoten der letzten Windung, wo sich die Lippe in einen wagrecht ausgehenden, am Ende etwas aufgebogenen Finger verlängert. Die drei Seitenfinger der Lefze krallenartig aufgebogen. Der Schwanz ist im geraden Winkel seitwärts mit obigem seitlichen Lippenfinger parallel auslaufend, dessen Ende schwach gekrümmt ist. Die ersten sechs Windungen sind zur Hälfte von der Basis beider Oberfinger eingehüllt. Am Rücken des letzten Umganges knotig, undeutlich gerippt, im Übrigen in weiteren Abständen als bei *Pt. Chiragra* quergerippt, röthlichbraun gefleckt, am Rücken der Finger weiss und braun, abwechselnd wellig und ziekzack gefleckt.

Diese Art wird in Triest öfters zum Kaufe angeboten, von ersterer kam mir aber noch kein zweites Exemplar zu Gesichte.

Vortrag.

Über einige Cadmium-Salze.

Von **Karl Ritter v. Hauer.**

(Vorgetragen in der Sitzung vom 14. December 1854.)

Es wurde mir im verflossenen Sommer dieses Jahres die Ehre zu Theil Herrn Professor Rammelsberg, gelegenheitlich seiner damaligen Anwesenheit in Wien, einige Cadmium-Salze, mit deren Darstellung und Analyse ich seit einiger Zeit beschäftigt war, übergeben zu können. Herr Professor Rammelsberg hat nun einige dieser Salze einer krystallographischen Untersuchung unterzogen und theilte mir gütigst die Resultate derselben mit, wofür ich mir erlaube ihm hier meinen ergebensten Dank abzustatten. Es bot dies Veranlassung zu dem folgenden Aufsatze, in welchem ich seinen krystallographischen Bestimmungen die Analyse dieser, so wie einiger anderen Cadmium-Verbindungen angeschlossen habe.

Zur Darstellung der Salze diente kohlensaures Cadmiumoxyd, erhalten aus dem im Handel vorkommenden metallischen Cadmium, durch Auflösen desselben in verdünnter Schwefelsäure unter Zusatz von Salpetersäure — da die Lösung in ersterer nur sehr langsam erfolgt —, Eindampfen zur Krystallisation, und Fällen des durch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Freyer Heinrich (Henrik)

Artikel/Article: Über neu entdeckte Conchylien aus den Geschlechtern Carychium und Pterocera. 18-23